

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnispreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. ...

Kummer 273 | Mittwoch, den 22. November 1933 | 56. Jahrgang

Thronrede des englischen Königs

Ein Zwischenfall

London, 21. Nov. König Georg eröffnete im Oberhaus den dritten Tagungsabschnitt des Parlaments mit einer Thronrede, die mit folgenden Worten beginnt: „Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Das Hauptziel meiner Regierung in internationalen Angelegenheiten ist, durch alle in ihrer Macht befindlichen Mittel den Frieden in der Welt zu fördern und zu erhalten.“

Die Thronrede drückt weiter die Hoffnung aus, daß der neugedildete Ausschuss für die Verfassungsreform Indiens während der kommenden Tagung endgültige Vorschläge unterbreitet. Ferner wird in der Thronrede gesagt, daß das vergangene Jahr durch ein händliches Wachsen des Vertrauens in die Aussichten des britischen Handels und der britischen Industrie gekennzeichnet gewesen sei.

Im Oberhaus ereignete sich in der Eröffnungsitzung ein Zwischenfall. Als der König gerade seine Thronrede beendigt hatte, machte der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Mc Govern, Zwischenrufe, in denen er die Arbeitslosenpolitik der Regierung kritisierte. Dann wandte er sich an den König selbst und rief: „Sie sollten sich schämen und an die Leute denken, die draußen vor Hunger sterben!“

Ausprache über die Thronrede

Macdonald über Genf

London, 21. Nov. Bei der Ausprache im Unterhaus über die Thronrede kritisierte der Führer der Opposition Lansbury die Regierungspolitik in der Abrüstungsfrage, weil sie niemals zum Frieden führen werde, er demerte weiter, die Thronrede enthalte nichts, was der Masse der Bevölkerung und den Arbeitslosen eine Botschaft der Hoffnung bringe.

Premierminister Macdonald wandte sich der Außenpolitik zu. Er erklärte, es bestehe kein Zweifel, daß man schwierige Zeiten durchlebe. Die heutige Lage in Europa sei eine Studienweise Vorbereitung der Nachkriegszeit und der Friedensverträge. Macdonald wiederholte die Entschlossenheit der britischen Regierung, das Werk der internationalen Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten. Das Genfer Gepläge sei durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und durch sein Ausschließen aus der Abrüstungskonferenz erschüttert worden. Wenn das Vertrauen in der Welt nicht in stärkerer Maße zunehme, dann sei eine Abrüstung unmöglich. Die jüngste Lage in Genf lasse sich etwa wie folgt darstellen: Sir John Simon habe an einer Reihe von Besprechungen mit Henderson und mit den führenden Delegierten der übrigen in Genf vertretenen Staaten teilgenommen. Heute sei er aus Genf zurückgekehrt. Er habe berichtet, daß man in Genf entschlossen sei, die Probleme durch Gemeinschaftsarbeit zu lösen. Es bestehe keine Absicht, das Werk der Abrüstung scheitern zu lassen. Doch sei die Ansicht weit verbreitet, daß man neben den Arbeiten in Genf ersäunende Bemühungen auf diplomatischem Wege unternehmen müsse, um die Arbeiten der Abrüstungskonferenz wirksam zu unterstützen. Die britische Regierung hoffe, daß Deutschland an dem Meinungsaustausch über die schwebenden Probleme sich beteiligen werde, und daß Frankreich und Italien die Bemühungen fortsetzen werde, „die wir zusammen so einmütig unternommen haben und auch weiterhin unternommen werden, um die Konferenz zu guten Ergebnissen zu führen.“ In allen diesen Fragen werde man mit den Vereinigten Staaten in enger Fühlung bleiben. Zum Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz erklärte der Ministerpräsident u. a.: Die deutsche Politik, nicht nur zum zweiten Male die Abrüstungskonferenz zu verlassen, sondern gegen den Völkerbund selbst einen Schlag zu führen, habe zweifellos das Werk von Genf nachteilig berührt. Doch die Konferenz weitergeführt werden müsse, habe niemals in Frage gestanden. Der einzige Zweifel habe darüber bestanden, welches das bestgeeignete Verfahren sei.

„Der Sieg des Glaubens“

Der Film vom Reichsparteitag

Berlin, 21. November. Der Film vom Reichsparteitag 1933 ist unter der künstlerischen Gestaltung von Leni Riefenstahl so formvollendet, daß die erste feilische Aufführung dieses dokumentarischen Wertes am 1. Dezember im Berliner Ufa-Palast am Zoo stattfinden kann. Waren die äußeren Umstände der eigentlichen Aufnahmen in Nürnberg bereits außerordentlich, so übertrifft auch die planmäßige künstlerische Ueberarbeitung des gesamten Film-Materials die gewohnten Formen der Reportagen und Filmberichte über viele hohe Ereignisse der Bewegung.

Eine Symphonie aus Bild, Führerwort und musikalischem Ausdruck ist gesformt worden. Alles ist getan, um unserm Volke, das im Geiste und zumeist durch Vermittlung des Rundfunks am Parteitag teilnehmen konnte, nun auch die unvergleichliche Größe und Vielgestaltigkeit des Geschehens und Sehenswerten vor Augen zu bringen. Die ungeheure Arbeit Leni Riefenstahls wurde unterstützt durch den Tonschnitt Waldemar Gades, der die umrahmende Musik zum Werk von Herbert Windt der grandiosen Bildsymphonie anpaßte.

Unvergleichliche Tage mit dem Führer zielehenden Neben inmitten der völkischen Verkörperung des erwachten Deutschlands. Hinter den Hunderttausenden, der eine einzigartige Heerschau vor dem Führer uns nun bald von der Leinwand der deutschen Lichtspielhäuser rufen wird, steht das „Ja“ der 40 Millionen — so wird die Front der Kämpfer und ihr Gelübde von Nürnberg vereint und besiegelt durch den „Sieg des Glaubens“ im ganzen deutschen Volke.

So geht denn der Parteitagsfilm, der von der Reichspropagandaleitung, Hauptabteilung Film, unter Leitung von Arnold Kaefer hergestellt wurde und von den Landesfilmstellen der Partei verliehen wird, unter dem Titel „Der Sieg des Glaubens“ seiner öffentlichen Vorführung entgegen.

Untersuchungsausschuss für das Bankwesen

Meinungen Dr. Schacht

Berlin, 21. Nov. Der Untersuchungsausschuss für das Bankwesen trat zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß wir in einem Wirtschaftssystem leben, das nicht nur aus Theorie-ansatzpunkt sei, sondern historisch entstanden sei und eine große Tradition in sich schließe. Das Kapital als solches spiele in jeder Wirtschaft eine Rolle, eine ganz besonders große Bedeutung falle ihm aber in einer so komplizierten Wirtschaft wie der unseren zu. Das Volksgeld sei etwas an sich Nützliches; diejenigen, die sich mit der Vermittlung und Beschaffung dieses Volksgeldes befassen, nämlich die Banken, bildeten eine nützliche und volkswirtschaftliche Einrichtung. Dr. Schacht hob jedoch den Unterschied zwischen dem Begriffen Geld und Kapital hervor, die nicht miteinander verwechselt werden dürfen. Durch Vermehrung des Geldes könne nicht auch das Kapital vermehrt werden. Das Kapital sei nicht Selbstzweck, sondern habe der Volkswirtschaft zu dienen. Die Moral des Schuldeners sei in den letzten Jahren hier und da mindestens ebenso anerkennbar gewesen, wie die Moral des Gläubigers. Die gesetzlichen Grundlagen für die Gläubiger- und Schuldnermoral müßten wieder hergestellt werden. Der Bankenausschuss werde sich zunächst mit dem Problem des privaten Bankwesens befassen. Man habe viel davon gesprochen, daß eine Verstaatlichung des Bankwesens Platz greifen müsse und daß dadurch die Fehler, die im Privatbankwesen entständen seien, gemindert werden könnten. Dann werde an die Spitze der Erörterungen die Frage der Verstaatlichung des Bankwesens gestellt.

Im Verlauf der Sitzung wies Professor Dr. Bente von der Universität Kiel darauf hin, daß man auf Grund der in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen darauf schließen könne, daß das Vertrauen zu den Sparkassen in weiten Schichten der Bevölkerung so außerordentlich groß gewesen sei, daß man die Frage, ob ein staatliches Institut größeres Vertrauen als eine private Bank finde, bejahen könne. Auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen werde die größere Sicherheit der Einlagen bei den öffentlichen Instituten vorhanden sein. Das stärkere Vertrauen zu den vom Staat bestimmten Bankunternehmungen erkläre ich daraus, daß die Privatbanken versagt hätten und die öffentliche Bürgschaft einspringen müßte. Unter dem Gesichtspunkt der Strukturpolitischen Beeinflussung scheine das öffentliche Bankwesen überlegen zu sein. Auch das Bankwesen in öffentlicher Hand könne wirtschaftlich vorzüglich arbeiten. Ein Monopol, sei es nun öffentlich oder privater Natur, weise die gleichen Nachteile auf. Trotzdem wäre ein öffentliches Monopol vorzuziehen. Auch wenn das Bankwesen mehr oder weniger verstaatlicht wäre, könnte ein gewisser Wettbewerb zwischen den einzelnen Banken bestehen bleiben.

Der Arbeitsmarkt

Nur leichte Zunahme der Arbeitslosen

Berlin, 21. Nov. Der Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. November 1933 besagt: Der Zugang aus Saisonberufen brachte — wie regelmäßig am diese Jahreszeit — in der ersten Hälfte des Monats ein geringes Anwaschen der Arbeitslosenzahl. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurden Mitte November 3 776 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt gegen 3 745 000 zu Beginn des Monats. Der Zuwachs um rund 31 000 ist im Vergleich zu den Vorjahren, die für den gleichen Zeitraum Zunahmen von 140 000 für 1932, 220 000 bzw. 232 000 für 1931 und 1930 aufzuweisen hatten, wenig bedeutsam. Weltfalen und Schließen konnten nach einer Rückgang der Arbeitslosigkeit berichten. Von den Arbeitslosen erzielten Arbeitslosenunterstützung

325 000 (plus 11 000), Arbeitslosenunterstützung 1 063 000 (minus 9000). Der Bestand an anerkannten Wohlfahrtsberwerbslosen wird zum Stichtag Monatsmitte nicht angezählt.

Die Zahl der Reichsarbeiter, die bei den mit Mitteln der Reichsanstalt geförderten Arbeiten beschäftigt sind, betrug zu Beginn des Monats 314 600 und dürfte inzwischen weiter gestiegen sein. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahre durch das tatkräftige Vorgehen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beinahe verdreifacht.

Die jetzt vorliegende Zahl der Krankenlinsenmitgliederstatistik über die Entwicklung im Monat Oktober zeigt bei einem Bestand von über 14 Millionen Beschäftigten am 31. Oktober 1933 eine weitere Zunahme um 141 300.

Auch hier ist es für die Erkenntnis der hinter der Arbeitsmarktentwicklung liegenden Kräfte bedeutsam, daß die industriellen Bezirke die stärksten Zunahmen an Beschäftigten aufzuweisen haben. Die Ergebnisse dieser ganz unabhängig von den Arbeitsämtern geführten Beschäftigungstatistik der Reichsanstalt bestätigen die aus der Arbeitslosenstatistik abzuleitenden Erfolge des ersten Abschnittes der Arbeitslosigkeit in vollem Maße. Sie lassen sogar diesen Erfolg noch größer erscheinen, denn während vom Höchststand der Arbeitslosigkeit bis zum 31. Oktober die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen um rund 2 250 000 zurückgegangen ist, hat vom Tiefpunkt der Beschäftigung bis zum 31. Oktober die Beschäftigtenzahl darüber hinaus sogar um 319 000 mehr zugenommen.

Arbeitslosenziffern und Wohlfahrtsberwerbslose

Berlin, 21. Nov. Zu dem Bericht über die Arbeitsmarktlage im Reich am 15. November ist darauf hinzuweisen, daß die Zahl der Wohlfahrtsberwerbslosen nur einmal im Monat von den Gemeinden abgerechnet wird. Wer im Laufe des Monats Arbeit erhält, scheidet also erst Ende des Monats aus der Statistik aus. Es hat sich bereits in den letzten Monaten gezeigt, daß zwar in den Berichten der Reichsanstalt, die Mitte des Monats ausgeben werden, eine geringe Zunahme der Erwerbslosen festgestellt wurde, daß aber dem am Ende des Monats stets eine erhebliche Abnahme der Erwerbslosenzahl gegenüberstand. So wurde Mitte Oktober eine Zunahme von 1500 Arbeitslosen ausgewiesen, während am Schluß des Monats Oktober sich eine Abnahme um rund 120 000 zeigte. Es ist also damit zu rechnen, daß auch Ende November wieder eine Abnahme der Erwerbslosenzahl festgestellt werden wird.

Italien und der Völkerbund

Noch kein Beschluß über einen Austritt Italiens aus dem Völkerbund

Rom, 21. Nov. Im Zusammenhang mit der halbamtlichen Meldung italienischer Blätter, wonach der große sozialistische Rat in seiner Sitzung am 5. Dezember die internationale Lage, insbesondere die Beziehungen Italiens zum Völkerbund und die Wirksamkeit des Völkerbundes selbst nach dem Austritt Japans und Deutschlands prüfen werde, erfahren wir an ausländischer Stelle, daß die Nachricht einer ausländischen Agentur über einen Beschluß Italiens, aus dem Völkerbund auszutreten, der Grundlage entbehre und zum mindesten der Tatsachen vorgehe. Bekanntlich hat ja der große sozialistische Rat schon einmal im April 1932 eine Ueberprüfung des italienischen Verhältnisses zum Völkerbund für die nächste Sitzung — die Herbstsitzung 1932 — angekündigt. Infolge der heftigen internationalen Lage im vergangenen Herbst kam es dann aber nicht zu einer endgültigen Stellungnahme. In den maßgebenden italienischen Kreisen be-

Buntes Allerlei

„Kimmt schon noch“

Das „Reichenhaller Tagblatt“ berichtet über eine nette Begegnung, die Reichskanzler Adolf Hitler bei seinem letzten Besuch im Verhessengadener Land am Dalkurm-See, der wegen Straßenbaues von Arbeitern wimmelte, hatte Wegen eines Verkehrshindernisses mußten die Autos halten, und der Führer benutzte die Gelegenheit, die Arbeiter freundlich zu begrüßen. Einer der Arbeiter machte sich zum Wortführer und meinte freudig: „Alles war recht, aber hier sollt bald billiger werden!“ Der Reichskanzler und seine Begleiter mußten lachen und Adolf Hitler gab in oberbayerischer Mundart zurück: „Kimmt schon noch!“ dann lächelte die Banen weiter.

Auch ein Rekord!

Ritter Steet in London, ein würdiger Gentleman, ist dieser Tage 90 Jahre alt geworden. Der lebenslustige Greis, der sich durch eine außerordentliche Rüstigkeit auszeichnet, hat es darauf angelegt, in seinem Vaterlande eine berühmtheit zu werden. In der letzten Zeit wurde sein Name wiederholt im Zusammenhang mit ungewöhnlichen Ereignissen genannt. Als er 70 Jahre alt wurde, ließ er sich von seiner zweiten Frau scheiden — die erste war gestorben — um sich mit einer jüngeren, die „besser zu ihm paßt“, zu verheiraten. Seine letzte Gattin ist erst 35 Jahre alt, während sein ältester Sohn vor kurzem seinen 60. Geburtstag feiern konnte. Das Tagesgespräch von London bildet aber die Tatsache, daß Ritter Steets jüngster Sprößling fast gleichzeitig mit dem 99. Geburtstag seines Vaters seinen — zweijährigen Geburtstag feierte.

Das Schiff, das niemand haben will

Auf dem Trockendock des Hafens Cherbourg liegt das traurige Wrack der stolzen „Atlantique“, die einst Millionen und Fürsten über die Meere trug. Seit der Unglücksnacht im Januar, als das 45000-Tonnen-Schiff durch einen geheimnisvollen Brand zerstört wurde, sind die Überreste von einem Hafen in den anderen geschleppt worden. Die „Atlantique“ ist ein Schiff geworden, das niemand haben will. Die Südatlantische Kompagnie, in deren Besitz sich der Dampfer befindet, hat sich mit den französischen Schiffsverkehrsbehörden in Verbindung gesetzt, um ihn nach Cherbourg bringen zu lassen. Doch auch die Schiffsverkehrsbehörden möchten ihn gern wieder los werden. Mitte Juli wurde die „Atlantique“ nach Cherbourg geschleppt und sollte dort nicht länger als vierzehn Tage liegen. Sie ist aber heute noch da. Inzwischen gehen die Streitigkeiten zwischen den maßgebenden Stellen der französischen Handelsmarine, der Südatlantischen Kompagnie und der Versicherungsgeellschaft hin und her und kommen zu keinem Abschluß. Man weiß nicht, wie man das Unglücksschiff los werden soll, das bestimmt ein würdigeres Ende verdient hat. Das Wrack der „Atlantique“ verursacht der Hafensverwaltung von Cherbourg noch erhebliche Kosten, für seine Pflege wird täglich die hübsche Summe von rund 1200 RM. ausbezahlt.

Nationaltracht für Skiläufer

Die Führung des Deutschen Ski-Verbandes hat eine Verfügung erlassen, nach der die Kleidung derjenigen deutschen Skiläufer, die bei offiziellen oder offiziellen Anlässen im Ausland kämpfen, einheitlich geregelt wird. Der Anzug ist marinedeblau, mit marinedeblauer Pullover, langer Hose für Springer, Knickerbocker für Kauter hellgrauen Strümpfen und sogenannten Normwegermüße. Die Nationalmannschaft trägt auf der linken Brustseite den Reichsadler, am linken Oberarm befindet sich in Flaggentönen ein Zeichen „Schwarz-weißrot“.

Die Erfahrung lehrt Sie

daß Sie ohne die Schwarzwälder Tageszeitung nicht mehr auskommen können; denn Sie müssen mit erleben und mithören, was in Ihrer nächsten Umgebung und auf der gesamten Welt sich ereignet.

Gebeine Wallenstein werden untersucht

Dieser Tage soll in der Annakirche in Münchengerh, der letzte Ruhestätte Wallsteins, ein feierliches Grabdenkmal aufgestellt werden, das Dr. Karl Waldstein-Wartenberg dem Größten seines Geschlechts gewidmet hat. Das marmorne Denkmal trägt auf dem Mittelbalken eine Bronzebüste Wallsteins, darunter das herzogliche Wappen und die Inschrift „Albertus de Waldstein“. Vor der endgültigen Aufstellung des Grabmals wurden die Überreste des großen Feldherrn in Gegenwart des Chefs des Hauses Waldstein von einem bekannten tschechischen Anthropologen einer genauen Untersuchung unterzogen. Diese Untersuchung hatte gleichzeitig den Zweck, die zahllosen Märchen, die über die Gebeine Wallsteins in der ganzen Welt verbreitet sind, zu widerlegen. J. B. wurde immer wieder behauptet, daß nur einzelne Teile des Skeletts vorhanden seien, daß der ganze rechte Arm und der Schädel fehlten. Demgegenüber wurde jetzt eindeutig festgestellt, daß der Schädel vorhanden ist, wenn auch einzelne Teile davon fehlen, und daß das Skelett im übrigen fast vollständig ist. Die Untersuchung der Gebeine bestätigte auch die in der geschichtlichen Ueberlieferung behauptete Tatsache, daß der Herzog von Friedland in seinen letzten Lebensjahren stark unter der Gicht zu leiden hatte. Nach der Untersuchung wurden die Knochenreste wieder sorgfältig in Peinertücher gewickelt und in den Sarg gebettet. Der Professor, der die Untersuchung geleitet hat, wird demnächst in einer ausführlichen Abhandlung sich mit den verschiedenen Gerüchten und falschen Berichten über die Gebeine Wallsteins kritisch auseinandersetzen.

Wiedereröffnung der Chitagoer Weltausstellung im nächsten Jahre

Wie die Hamburg-Amerika-Linie oben per Kabel aus New-York erzählt, wird die Weltausstellung Chitago am 1. Juni nächsten Jahres wieder eröffnet werden und bis zum 31. Oktober geöffnert bleiben. Der große Erfolg der diesjährigen Ausstellung und das außerordentliche Interesse, das sie in allen Teilen der Welt gefunden hat, hat die Ausstellungsleitung zu diesem Entschluß bewogen. Die Hamburg-Amerika-Linie hat sich selbstverständlich auf diese Nachricht hin entschlossen, ihre Gesellschafts- und Einzelreisen zur Weltausstellung, die sich in diesem Jahre so großen Zuspruchs erfreuten, auch im nächsten Jahre auszuführen. Die Reisen werden, zumal für den deutschen Ausstellungsbesucher, der den großen Vorteil des niedrigen Dollarkurses hat, besonders billig sein.

Elektrische Oefen aus Holz

Die seltsame Art von Oefen stellen die neuen Geräte dar, die aus Sperrhölzern verfertigt werden. In diesen Oefen preßt man unter hohem Druck Heizölberände, die zur Erzeugung von Wärme dienen. Das Holz ist bekanntlich ein schlechter Wärmeleiter. Daher gelangt es auch mit diesen „Oefen“ eine gleichmäßige Hitze zu erzielen. Aus demselben Grunde bleibt das Holz warm, wenn man den Stiel längt ausgeschaltet hat. Die Wärmeleiter werden als gering bezeichnet, entsprechend auch der Stimmrohrdruck. Zur allgemeinen Verwendung scheint das neue Gerät nicht bestimmt zu sein. Es eignet sich angeblich vor allem zur Kälteerzeugung, zur Herstellung von Serodierischen und Wärmeplatten zur Keimtötung für edle Pflanzen, wie überhaupt zur Pflege von Saaten, jungen Kaktus und Orchideen.

Beste Nachrichten

Paraphierung des deutsch-polnischen Roggenabkommens
Berlin, 21. November. Das deutsch-polnische Abkommen über die gemeinsame Regelung der deutsch-polnischen Roggen- und Roggenmehlzufuhr ist heute von den Vertretern der beiden Regierungen paraphiert worden. Die Unterzeichnung des Abkommens wird in einigen Tagen erfolgen.

Das Urteil gegen von Mosenleben

Wien, 21. November. Der Angeklagte v. Mosenleben wurde wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigung der Teilnahme an dem Anschlag auf Landesrat Steidle zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Außerdem wurde auf Landesverweisung erkannt.

Senke Zwischenfälle in Madrid

Paris, 21. November. Havas meldet aus Madrid: Heute abend haben sich in der Nähe des Volkshauses ernste Zwischenfälle ereignet. Einzelheiten über die Vorfälle fehlen noch. Es wurden Schüsse abgegeben. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Malaria verwüstet ein Schiff

Lissabon, 21. November. Der schwedische Dampfer „Edda“, der aus Westafrika kommend, hier im Hafen eingelaufen ist, hatte nur vier Mann an Bord. Die übrigen 18 Mann der Besatzung — Offiziere und Mannschaften, sind auf dem Wege von Afrika alle der Malaria zum Opfer gefallen.

Havas über Genf

Paris, 21. November. Man habe französischerseits, so äußert sich Havas, nicht mit einer so peinlichen Debatte gerechnet, wie sie heute stattfand. Bei der Gegenüberlegung der Texte habe sich hinsichtlich eines der diplomatischen Punkte die Uneinigkeit gezeigt. Der italienische Vertreter habe sich mit Nachdruck gegen die Fortsetzung der Arbeiten der Abklärung gewandt. Er habe versucht, die Zwecklosigkeit der Ausschüßarbeiten zu beweisen, deren Tätigkeit sich in Abwesenheit Deutschlands darin erschöpfte, die geringeren Schwierigkeiten zu lösen. Der englische Vertreter Hauptmann Eden schien sich in der Ruance der Ansicht seines italienischen Kollegen anzuschließen, daß für die englische Regierung künftighin nur die Arbeit der Kanzleien von Bedeutung sei. Der einzige Delegierte, der die These der Fortsetzung der Arbeiten etwas unterstützte, sei vielleicht der amerikanische Delegierte Wilson gewesen. Unter diesen Umständen habe der französische Außenminister Paul-Boncour hartnäckig die These der französischen Regierung verteidigt und erklärt, daß der Diskussionsgegenstand jetzt sogar die Zukunft des Völkerbundes berühre.

Revolte im Gefängnis von Philadelphia

Philadelphia, 21. November. Im hiesigen Gefängnis ist eine schwere Meuterei ausgebrochen. Die Gefangenen haben Feuer an die Einrichtungsgegenstände der Anstalt gelegt, die nach außen vollständig abgeperrt zu sein scheint. Die entleerte Bevölkerung vernimmt aus dem Inneren das Feuer von Raschengewehren, Flintenschüssen und das urtümliche Schreien und Heulen der Gefangenen. Der Feuerweh, die den Brand zu bekämpfen versucht, ist es bisher nicht gelungen, die Flammen zu löschen. Im Gegenteil scheint sich die Feuersbrunst immer weiter auszudehnen. Mehrere Hundertschaften Polizei versuchen, in das Gefängnis einzudringen.

Gewerbe-Verein Altensteig.

Der Verein besucht am Samstag, den 25. Novbr. die

Braune Messe in Stuttgart

Sammlung Markt-platz 12 1/2 Uhr. Abfahrt präzis 1/21 Uhr. Fahrpreis für Mitglieder 2.— Mark. Anmeldungen bis spätestens Donnerstag mittag 12 Uhr. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand:
Heinrich Henkler.

Geschäfts-Verlegung!

Der werthen Einwohnerchaft von Altensteig und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mein

Auto-Transportgeschäft

von Egenhausen nach Altensteig verlegt habe.

Es wird fernerhin mein Bestreben sein, meine Kundenschaft stets prompt zu bedienen.

Georg Stichel, Telefon Nr. 237.

Donnerstag nachmittag

fällt meine Sprechstunde aus.

Zahnarzt Dr. Seydel.



Die Fahne hoch...!

Ein Melodrama aus der schwersten Zeit der deutschen Schicksalswende

Vaterländische Melodramen:
„Der letzte Dienst im feldgrauen Rock“

„Der letzte Mann“. „Das Brudergrab im Feindesland.“

Episoden aus dem Heldenkampf des Weltkrieges.

Vorrätig in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold

Unkündbare Tilgungs-Darlehen zu 3 Prozent

zur Ablösung von Hypotheken, Bau oder Umbau, sowie Kauf von Häusern etc., durch die

Zwecksparkasse des Landesverbands württ. Haus- und Grundbesitzervereine G.m.b.H.

Heilbronn 44.

Vom Reichsaufsichtsamt zum Geschäftsbetrieb zugelassene Sparkasse

Hauptvertreter: Robert Gieselhardt, Altensteig OA. Nagold. Bei schriftlichen Anfragen Rückporto belegen.

Wü-leretes, betg.ares
Zimmer
gesucht.

Angebote unter Nr. 297 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Berned.
Verkaufe eine 30 Wochen fruchtige



Gottlieb Wurster.



Heute abend 8 Uhr im Grünen Baum großer Vortrag

mit Filmbildstreifen

Der Führer und Volkskanzler
Der denkwürdige 21. März
Der Tag der Arbeit 1. Mai

Der Reinertag ist für meine Afrikaexpedition, die zum Zweck hat, unseren dort lebenden deutschen Volksgenossen das Deutschland von heute zu vermitteln.

Plätze: 50 J. SM. in Uniform 30 J.

H. Eberle,

Bessereferent der Motorstaffel 125 Tübingen.

Die NSDAP. Ortsgruppe Altensteig bittet alle Partei- und Volksgenossen um zahlreichen Besuch.

Sto. Ortsgruppenleiter Ralmbach.

Neukirchner Abreißkalender 1934

Preis 90 Pfg.

Herrnhuter Losungskalender

Preis 90 Pfg.

sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk

Altensteig und Nagold

